



## **Chronik der Gaststätte „Janses Mattes“**

### **A) Wilhelm Jansen, der Gründer der Gaststätte, als Halfe auf dem Donseler Hof**

Am 28. Mai 1822 schloß der Ackerer Johann Wilhelm Jansen aus Waldenrath mit Katharina Regina Joisten, geb. zu Dürboslar, Halbwinnerin auf dem Donseler Hof und Witwe von Christian Josef Hommelsheim, vor dem Notar Joh. Peter Friedrich Gormans, Geilenkirchen einen Heiratsvertrag. Der Bräutigam Joh. Wilhelm Jansen war der Sohn der Eheleute Nikolaus Josef Jansen, Ackerer, und Margaretha geb. Ghosen aus Waldenrath. Die Braut Katharina Regina geb. Joisten verwitwete Hommelsheim, war die Tochter der Ehe- und Ackersleute Gerhard Ferdinand Joisten und Maria Christina geb. Hommelsheim in Dürboslar. In dem Ehevertrag verspricht der Bräutigam, in die Ehe an Mobiliarwert etwa 230 Berliner einzubringen. Regina geb. Joisten, verwitwete Hommelsheim, ist Mutter von drei Kindern. Für den Fall, dass aus ihrer bevorstehenden Ehe mit Wilhelm Jansen keine Kinder hervorgehen, vermachte sie ihrem zukünftigen Ehemann für den Fall ihres Ablebens ein Viertel ihres gesamten Vermögens zu vollem Eigentum. In demselben Fall vermachte Wilhelm Jansen ihr die Hälfte seines gesamten Mobiliar- und Immobilienvermögens.

Für den Fall aber, daß aus der verabredeten Ehe Kinder hervorgehen und davon eines oder mehrer beim Ableben eines der zukünftigen Eheleute noch am Leben sind, so vermachte er ihr den lebenslänglichen Nießbrauch an seinem Gesamtvermögen unter der Bedingung, daß die von ihm hinterlassenen Kinder standesgemäß ausgesteuert werden. Für den nämlichen Fall vermachte sie ihm den lebenslänglichen Nießbrauch an der Hälfte ihres Vermögens unter der Bedingung wie oben.

Die standesamtliche Eheschließung fand am 30. Mai 1822 in Randerath statt. Aus der Zeit der Bewirtschaftung des Donseler Hofes durch das Ehepaar Jansen-Joisten liegen verschiedene Schriftstücke vor. Im Jahre 1829, vermutlich im Dezember, bittet der Pächter Wilhelm Jansen den Rentmeister Preuhs in Köln um einen Nachlaß von der Pachtsumme wegen des durch Hagelschlag erlittenen Schadens.

Mit der Zahlung der Pacht für 1827/28 war Jansen in Verzug geraten; im Dezember 1830 war er noch 117 Reichtaler 25 Stüber für 1827/28 schuldig.

Am 1. September 1835 schloß der Halbwinner Wilhelm Jansen mit dem zu Köln

wohnhaften Konanikus Hoff, Rentmeister des Grafen Max Werner von Wolff-Metternich zu Gracht bei Liblar, dem außer dem Donseler Hof auch die Burg Dürbeslar gehörte, einen Vertrag über durchzuführende Reparaturen an den Gebäuden des Donseler Hofes. Dabei handelte es sich um die Erneuerung bzw. Reparatur der Hoftore, der 28 Fenster und der Fensterläden des Wohnhauses sowie der Strohdächer auf den Ökonomiegebäuden. Der Vertrag umfaßt 8 Artikel.

Allem Anschein nach hat das Ehepaar Jansen-Joisten gegen Ende 1839 oder im Frühjahr 1840 den Donseler Hof verlassen, denn in dem Akt A Nr. 13 vom 28. März 1840 wird Wilhelm Jansen als Ackerer zu Schleiden genannt. Am 8. Mai 1840 trifft Wilhelm Jansen, wohnhaft zu Schleiden, eine Übereinkunft mit Anton Frey, dem neuen Pächter des Donseler Hofes. Jansen zahlt die Jahrespacht von 1839 mit 215 Taler 11 Silbergroschen 6 Pfennig; er verpflichtet sich ferner, eine Ackerparzelle bei Ütterath umgehend abzutreten und für seinen Comparenten mit zwei Pferden zwei Fuhren Kohlen zu holen, dabei wird der Knecht durch den Comparenten freigehalten, auch durch die Barrieren, das Futter für die Pferde muss Jansen besorgen.

## **B) Die Gründung der Gaststätte „Janses Mattes“**

Am 23. Februar 1839 kaufte Johann Wilhelm Jansen, Ehemann von Regina Joisten, Pächter des Donseler Hofes, von Ferdinand Hommelsheim, wohnhaft auf Loh, Bürgermeisterei Randerath, ein Stück Ackerland, gelegen in Dorender Feld Nr. 2, Grundstücks-Nr.952/2 und in der 3. Klasse, groß 105 Ruten 30 Fuß, einerseits begrenzt von Ankäufer selbst, andererseits von Mathäus Cüppers, vorhaupt der Gangelter Weg nebst der Chaussee, für 48 preußische Taler. Auf seinem durch diesen Kaufvertrag erweiterten Grundbesitz an der Kreuzung der heutigen Bundesstraße 221 mit dem Gangelter Weg (Straße Dremmen – Waldenrath) erbaute Johann Wilhelm Jansen ein landwirtschaftliches Gehöft, bestehend aus einem geräumigen Wohnhaus, Stallungen und Scheune. Einen dort befindlichen Tümpel hatte er aufgefüllt.

Wie bereits oben erwähnt wurde, zog Johann Wilhelm Jansen um die Jahreswende 1839/40 in das neue Haus an der Straßenkreuzung südlich Schleiden um. Im Jahre 1841 eröffnete er dort die Gaststätte. Auf der Südseite der Kreuzung war auf der Landstraße nach Geilenkirchen ein Schlagbaum angebracht. Wer die Landstraße mit einem Fuhrwerk benutzen wollte, mußte dafür eine Gebühr bezahlen. Die Einnahme dieses Barrierengeldes hatte der Wirt Joh. Wilhelm Jansen gepachtet.kehrte man in die Gaststätte ein und verzehrte dort etwas, so galt die Gebühr als abgeholt. Der zweite Abschnitt der Landstraße Geilenkirchen-Heinsberg war im Sommer 1834 ausgebaut worden, das war der Abschnitt vom Grünen Weg zum Gangelter Weg, somit bis zur besagten Kreuzung.

zung. Kamen Fuhrleute in aller Frühe oder zur Nachtzeit vorbei, so konnten sie das Barrierengeld am sog. Barrierenfensterchen entrichten, das war ein kleines aufklappbares Fensterchen, ein kleiner Schalter, innerhalb des ersten der beiden großen Fenster an der Landstraße. Die Seilwinde mit der Kurbel zum Öffnen und Schließen der Barriere hat noch lange Jahre auf dem Speicher der Gaststätte gelegen. Das Wasser zum Tränken der Pferde schöpften die Fuhrleute aus einem Tümpel, der sich auf der Heinsberger Seite neben der Gastwirtschaft befand. In der Gaststube hing an der Wand ein Bild, auf dem ein Bauer und ein Händler zu sehen waren, die sich um eine Kuh stritten; der eine zerrte die Kuh am Kopf zu sich heran, der andere hielt sie am Schwanz zurück. Indessen saß an der Seite ein Advokat und melkte als lachender Dritter die Kuh.

Unter dem Bild stand zu lesen:

*Ihr Leut' laßt's Prozessieren sein!  
Es bringt Euch nimmermehr was ein.  
Verloren geht bald Kalb und Kuh  
Samt Haus und Hof und Ihr dazu.  
Wie Ihr es hier im Bild könnt sehn,  
Indessen melkt in guter Ruh  
Der Advokat die fette Kuh.*

Das alte Bild ging im Krieg verloren, eine Nachbildung verfertigte Studienrat A. Lentz, die ist heute noch in der Gaststube zu sehen.

Im Jahre 1843 erhob der Wirt Wilhelm Jansen Einspruch gegen einen Gewerbesteuerbescheid, jedoch ohne Erfolg. Mit Datum vom 6. Juli desselben Jahres teilt ihm der Heinsberger Landrat van der Straeten mit, daß ihm die Regierung Aachen auf seine Beschwerde hin keine Ermäßigung erteilt, vielmehr sollen seine gewerblichen Verhältnisse vor der Veranlagung 1844 einer strengen Prüfung unterzogen werden. Das Ehepaar Jansen-Joisten hat jedenfalls gut gewirtschaftet, wie vor allem in den Jahren 1840 – 1850 etliche Landankäufe beweisen.

### **C) Die Gaststätte im Besitz von Peter Josef Lambert Jansen**

In den 50er Jahren übergab Johann Wilhelm Jansen die Gaststätte seinem einzigen Sohn Peter Josef Lambert. Dieser wurde am 8. Juni 1823 auf dem Donseler Hof geboren. Am 21. Februar 1855 vermählte er sich mit Maria Elisabeth Dohmen, einer Tochter des Zimmerers Gerhard Dohmen in Dremmen und dessen Ehefrau Anna Katherina Bleilevens. Im Jahre 1854 wird Peter Josef Jansen in einem Kaufvertrag erstmalig als Wirt genannt. Auch das Ehepaar Jansen-

Dohmen hat mit gutem Gewinn gewirtschaftet. In der Zeit von 1854 bis 1891 kaufte Peter Josef Jansen 13 Parzellen Ackerland, insgesamt etwa 13 Morgen, für eine Gesamtsumme von rund 6.570 Mark.

### **D) Die Gaststätte im Besitz der Geschwister Jansen**

Aus der Ehe von Peter Josef Jansen mit Elisabeth geb. Dohmen gingen vier Kinder hervor, nämlich

Anna Katharina Regina, geb. Am 16.7.1855

Johann Wilhelm geb. am 17.7.1858

Maria Magdalena geb. Am 19.6.1860 und

Matthias Josef geb. am 30. November 1862

Am 21. Juni 1863 starb die Mutter bereits, sie war erst 40 Jahre alt. Die Führung des Haushalts und der Gaststätte übernahm damals Agnes Dhomen aus Dremmen, eine Schwester der Verstorbenen. Sie wurde unterstützt durch eine Magd aus Dremmen. Peter Josef Jansen starb am 15. April 1892. Die vier Kinder blieben alle ledig und betrieben gemeinsam die Acker- und Gastwirtschaft. Mit der letzteren befaßte sich hauptsächlich Mathias Jansen, sein Name stand auch auf dem großen Schild draußen an der Hauswand, da hieß es: Schenkwirtschaft von Matthias Jansen. Hand-in-Hand mit ihm war seine Schwester Regina um die Bedienung der Gäste bemüht. Wilhelm Jansen besorgte die Landwirtschaft, und Maria half dabei in Haus, Hof und Feld. So nimmt es niemanden Wunder, daß die vier Geschwister in einträchtiger Zusammenarbeit ihr Besitztum beträchtlich mehren konnten.

Unter dem Namen „Janses Mattes“ war der Wirt weit und breit bekannt und beliebt. Er hatte überall seine Freunde und war auf jeder Kirmes zu finden. So ist es verständlich, daß kein Fuhrmann und kein Handelsmann durstig an seiner Gaststätte vorbeifuhr. Aber auch, wer zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs war, hielt gern eine vergnügliche Rast bei dem stets freundlichen Wirt Janses Mattes.

### **E) Die Gaststätte im Besitz der Eheleute August Ortha und Regina geb. Dhomen**

Die vier Geschwister Jansen, die ja alle ledig geblieben waren, mochten sich hin und wieder auch darüber Gedanken gemacht haben, wie es weiter gehen sollte, wenn sie einmal alt und gebrechlich würden. Als im Jahre 1897 ihrem Vetter, dem Schreiner Anton Dohmen in Dremmen, die Gattin starb, die ihm drei Kinder im Alter von 3 Wochen bis zu 4 Jahren hinterließ, da erboten sie sich, das jüngste Kind Regina zu sich ins Haus zu nehmen. Aber der Vater des Kindes willigte nicht ein, er heiratete in zweiter Ehe Anna Katharina Nobis aus Dremmen, eine Cousine seiner ersten Frau. Sie schenkte ihm vier Kinder. Im Alter von 18

Jahren folgte Regina Dohmen dem Drängen ihrer Verwandten und kam im Mai 1916 in das Haus Jansen bei Schleiden. Anfänglich ging es jeden Abend nach Dremmen in ihr Elternhaus, aber das hörte mit der Zeit auf. Am 4. Mai 1925 schloß Regina Dohmen auf dem Standesamt in Waldenrath den Ehebund mit dem Chauffeur August Orths. Im darauffolgenden Monat Juni übertrugen die Geschwister Jansen dem jungvermählten Paar die Gaststätte „Janses Mattes“. Aus der Ehe gingen eine Tochter und zwei Söhne hervor. Es gab reichlich Arbeit für das Ehepaar Orths-Dohmen. Die Gastwirtschaft, der landwirtschaftliche Betrieb, die Sorge um die Kinder, die Betreuung und Pflege der vier alten Leute, das alles verlangte stets viel Mühe und liebevolle Fürsorge. Die vier Geschwister Jansen starben alle in den Jahren 1932 – 1936 im Alter von 72 bis 77 Jahren.

Am 3. März 1944 wurde die Familie Orths von einem schweren Schicksalsschlag heimgesucht. August Orths starb im Heinsberger Krankenhaus im Alter von 41 Jahren. Große Sorgen und argen Kummer brachte das Kriegsjahr 1944, als die Alliierten nach der erfolgten Invasion die Heimat bedrohten. Am 1. Oktober mußte Frau Orths mit ihren Kindern Haus und Heimat verlassen, sie wurden auf Gut Hartenberg bei Neviges evakuiert. Als sie am 10. Mai 1945 nach Hause zurückkehrten, bot sich ihnen ein jammervolles Bild. Ihr Haus an der Landstraße war von den Kampfhandlungen hart mitgenommen und schwer beschädigt; aber das nicht allein, es war zudem völlig ausgeplündert. In der Gaststube, die erst 1941/42 umgebaut und mit einer teureren Vertäfelung versehen worden war, hatten amerikanische Soldaten sich ein offenes Feuer gemacht und darin die Vertäfelung zum größten Teil verheizt. Die Einrichtung der Gaststätte wie die der Wohnung, die Möbel und das Geschirr, Kleidung und Wäsche, selbst die Bilder von den Wänden, alles war gestohlen oder zerschlagen. Berge von Schutt bedeckten Haus und Hof. Es war für die Heimgekehrten ein trostloser Anblick.

Fürs erste fand Frau Orths mit ihrem jüngsten, damals 13-jährigen Sohn ein Unterkommen bei der Familie Manstetten auf dem Donseler Hof. Dieser liegt etwas abseits von der Landstraße und war weniger stark zerstört. Die Tochter Margaretha Orths, damals 18 Jahre alt, und ihr Bruder Josef, 17-jährig, schufen sich eine notdürftige Bleibe im Elternhaus. Sie machten sich daran, den Schutt zu beseitigen und das Haus wieder mehr und mehr wohnlich herzurichten. Nach einigen Wochen harter Arbeit konnten sie auch ihre Mutter und ihren Bruder Franz herüberholen. Ja man fing wieder an, Getränke zu verkaufen, mochte es zunächst auch „Knollibrandi“ sein; ausgeschenkt wurde meist in der Wohnküche, die eigentliche Gaststube konnte erst nach und nach wieder in Betrieb genommen werden.

Heute ist die Gaststätte „Janses Mattes“ wieder ein blühendes Unternehmen, in dem sich drei Generationen um das Wohl der Gäste mühen. Da ist zunächst Frau Regina Orth geb. Dohmen, heute 80-jährige Großmutter und Urgroßmutter. Sie fühlt sich noch immer mitverantwortlich und will dabei sein, wenn in der Küche viel Arbeit anfällt. Ihre Tochter Margaretha, seit November 1949 verheiratet mit Leo Bleilevens aus Straeten, waltet flink und fröhlich in der Gaststube, unterstützt von ihrem Gatten, der im Hauptberuf als Generalvertreter der Aachener und Münchener Versicherungs-AG tätig ist. Schließlich ist noch die dritte Generation teils hauptberuflich, teils aushilfsweise bzw. in der Freizeit im Gasthaus beschäftigt.

Aus der Ehe Bleilevens-Orths gingen vier Söhne hervor (die genauen Lebensdaten siehe unter F im Stammbaum Orths – Bleilevens

1. *Hubert (Bert) geb. 1950*, studiert in Köln Betriebswirtschaft; seine Frau Marianne geb. Krings aus Frilinghoven ist als Angestellte in der Gaststätte beschäftigt.

2. *Hans-Josef geb. 1953*, arbeitet selbstständig als gelernter Koch im elterlichen Betrieb. Seine Frau Brigitte geb. Bischof aus Erpen, durch ihren kaum vier Monate alten Sohn Michael hauptsächlich an den eigenen Haushalt gebunden, findet ebenfalls noch Zeit, mit zuzupacken, wo es nottut.

3. *Franz-Josef, geb. 1954*, studiert in Aachen Mathematik und Physik. In der Freizeit hilft er zu Hause mit aus.

4. *Thomas, geb. 1964*, besucht die Hauptschule Heinsberg, er will Radio- und Fernseh-Elektriker werden.

Der Sonnenschein der Großfamilie sind die beiden Enkel und Urenkel Marcell Bleilevens und Michael Bleilevens, der erstere ist Stammhalter der Eheleute Bert Bleilevens Marianne geb. Krings, der letztere ist Stammhalter der Eheleute Hans-Josef Bleilevens und Brigitte geb. Bischof.

Im Jahre 1956 hatte man die Gaststätte ganz und gar umgebaut und renoviert. Während die Renovierung vorgenommen wurde, diente eine Holzbaracke, die man zwischen Gaststätte und Tankstelle errichtet hatte, als Gaststube. In drei Monaten war der Umbau vollendet. Am 7. November konnte man die von Grund auf renovierte Gaststätte „Janses Mattes“ wiedereröffnen. Konnten in der alten Zeit die Fuhrleute ihre Pferde bei der Gaststätte „Janses Mattes“ tränken, – neben dem Gasthaus befand sich an der Straße ein Tümpel, der als Viehtränke diente, aus dem die Fuhrleute mit einem Eimer das Wasser für ihre Pferde schöpften – so kann heute der Autofahrer in der dort befindlichen Tankstelle seinen Wagen auftanken, pflegen und notfalls reparieren lassen. Seit dem Jahre 1954 betreiben hier die beiden Brüder Josef und Franz Orths, Söhne der

Eheleute August Orths und Regina geb. Dohmen, gemeinsam eine vielbesuchte Tankstelle. Eine kleinere Tankstelle befand sich schon vorher beim Gasthaus. Josef Orths ist seit 1960 vermählt mit Adelgunde geb. Schmitz aus Neuhaaren. Ihr Sohn Helmut besucht die Realschule, er will Kraftfahrzeug-Mechaniker werden. Seine Schwester Johanne besucht das Gymnasium.

Franz Orths ist seit 1960 verheiratet mit Gertrud geb. Finken aus Heinsberg. (Siehe Stammbaum Orths-Dohmen)

Noch 13 Jahre, und die Gaststätte „Janses Mattes“ kann im Jahre 1991 auf ihr 150-jähriges Bestehen zurückblicken. Möge bis dahin und darüber weit hinaus die Familie Orths-Bleilevens mit beiden Unternehmen, der Gaststätte wie der Tankstelle, blühen und gedeihen! Das walte Gott!

## **F) STAMMBAUM**

Orths – Bleilevens

Orths August, Chauffeur(-1925), Landwirt und Wirt (I-1)

\* Düsseldorf 7.9.1898 St.A.Reg.Nr.5657

+ Heinsberg 3.3.1940

Eltern: Orths Hubert Karl Josef, Bückerreister,

Schmitz Anna Margaretha Hubertina

oo Waldenrath 4.5.1925

Dolmen Regina

\*Dremmen 17.10.1897

Kinder:

A) Orths Anna Maria Margaretha (IT-1)

\* Schleiden 3.6.1926 St.A.Schafhausen/Heinsberg Reg.Nr.13

oo Heinsberg 5.11.1949 Reg.Nr.42

Bleilevens Leo Josef, Generalvertreter der Aachener und Münchener Versicherung AG,

\*Straeten 16.8.1925 St.A.Waldenrath Reg.Nr. 51

Eltern: Bleilevens Hubert Josef, Landwirt

Wellens Anna Elisabeth

B) Orths Peter Anton Josef, Tankwart, (II-2)

\* Schleiden 9.10.1927

oo Waldfeucht 26.7.1960 St.A.Reg.Nr. 31

Schmitz Adelgunde Maria

\* Neuhaaren 29.3.1934



Eltern: Schmitz Johann Jakob, Buchhalter,  
Schreibemachers Johanna Maria

C) Orths Franz Wilhelm, Tankwart, (TI-3)

\* Schleiden 14.7.1931 St.A.Schafhausen/Heinsberg Reg.Nr. 10

oo Heinsberg 17.3.1960 St.A.Reg.Nr.9

Finken Gertrud

\* Heinsberg 6.11.1932 St.A.Reg.Nr.48

Eltern: Finken Johann, Schlossermeister,  
Rütten Hubertina

Kinder der Eheleute (II-1) Bleilevens Leo/Orths Margaretha

A) Bleilevens Hubart August (III-1)

\* Schleiden 12.6.1950 St.A.Heinsberg Reg.Nr.39

oo Waldfeucht 21.10.1974

Krings Maria Anna (Marianne)

\* Frilinghoven 29.10.1953 St.A.Waldfeucht Reg.Nr. 97

Eltern: Krings Joh. Heinrich, Vollziehungs-Angestellter,  
Tholen Maria Gertrud

B) Bleilevens Johannes-Josef, Koch, (III-2)

\* Schleiden 28.2.1953 St.A.Heinsberg Reg.Nr.40

oo Heinsberg 8.3.1977 St.A.Reg.Nr.28

Bischof Maria Brigitte

\* Erpen 17.11.1957 St.A.Waldenrath Reg.Nr.86

E: Bischof Bartholomäus  
Küppers Katharina

C) Bleilevens Franz Josef (III-3)

\* Schleiden 9.3.1954 St.Heinsberg Reg.Nr.47

Studiert in Aachen Mathematik und Physik

D) Bleilevens Thomas (III-4)

\* Geilenkirchen 6.5.1964 St.Reg.Nr.249

besucht die Hauptschule Heinsberg, will Radio- und Fernseh-Elektriker werden



Kinder der Eheleute (II-2) Orths Josef/Schmitz Adelgunde

A) Orths Helmut Jakob (III-5)

\* Schleiden 10.10.1961 St.A.Heinsberg Reg.Nr.293  
besucht die Realschule Heinsberg,  
will Kraftfahrzeug-Mechaniker werden.

B) Orths Johanna Maria (III-6)

\* Schleiden 17.7.1963 St.A.Heinsberg Reg.Nr.191  
besucht das Gymnasium Heinsberg  
Kind der Eheleute (III-1) Hubert Bleilevens/Masrienne geb. Krings

Bleilevens Marcel (IV-1)

\* Geilenkirchen 14.5.1975 St.A.Reg.Nr.168

Kind der Eheleute (III-2) Bleilevens Joh.-Josef/Bischof Brigitte

Bleilevens Michael Bartholomäus-Johannes (IV-2)

Σ Heinsberg 23.9.1977 St.A.Reg.Nr.401  
Σ Bleilevens Regina

## **D'r Wi'et Janses Mattes**

### **Erzählt von Regina Orths**

Janses Mattes hau ömmer joo Senn. Dät wo'er sonne spassege, pläseerege Minsch, dä hau ömmer jett. Hü dronk sech selvs och jeär eene. Wann hä et jett ärg getrie'even hau, da schubbde sin Schwester Regina all enß met höm, dat leet hä sech da gevalle. Et Kosch wael passeere, dat n lann sech si Schwester an d'r Ärm packde on saagt: „Komm enß met mech cruut! Nu kiek enß, wat do o'even op dät Scheld steht! Kannst de leäse?“- Op dät Scheld steng „Schenk-wirtschaft Matthias Josef Jansen – „Heäst de ,t nu gosi'en? De Wi'etschaft eß va mech!“ Wann ävvel eene en de Wi'etschaft jett vergeäse, leäge Kall dee, dät kosch 'r neet haan, da saagt hä: „Dät mott 'r schwiege! Dät kann't 'r buute vertelle!“

Mattes, dä spelde Mu'enika on Trompett, dä hau een Zither on een Gitarre, een Vingelin on eene kleene Orgel. Et i'escht hau hä een Stradivari-Geig, die leet 'r sech van eene Zigeuner afhandele, dä joov häm dovü'er een Vingeliin in een Laute. Avvel du hät si Schwester Regin met hämm geschubbd. Gru'ete Orgel leet 'r sech van eene Handelsmann va Setterd af-lo'ete-beüdele, dät hant wir ävvel trückgeholt.

Mattes, dämm kannte se ü'everall, dä was op jedder Kermes de venge. Och de Kenger hauen hämm jeär – Dä joll op jedder Kermesmaat een jru'ete Tüt Klömpkes, die Schmiet hä dann onger die Kenger. Gemennlek bli'ef hä dann och twi'e beß drie Dag uut. Och wann 'r all enß Kiß ho'ele mosch, da bli'ef 'r och uut.

Et wo'er en dä i'eschte Weltkreeg, du moschen enß Ko'ele gehollt weäde, die kri'ege wir bie Cox en Hensberg, da hatt' jo'e kott bie de Bahn dät Ko'elelager. Mattes kri'eg va si Schwester Regin dät Geld on voor dann die Ko'ele ho'ele. Met Poäd on Kar reesden hä op Hensberg. Et i'escht voor Mattes en d'r Schlee-e bi Deägens Die aan, dann en Hensberg bi Lenders Hermann, bi Hackemöller, bi Heenesch Finche on op et leäst bi Darius en d'r Hu'ek. Do'e troff hä etleke va sin Vräng, do'e bli'ef hä kleäve. Et wu'ed Meddeg, et wu'ed die, veer Uhre, on hä hau noch örmer koen Ko'ele. Op enß kämmt eene Mann hie en de Wi'etschaft on seät: „Do'e steht ür Peäd on Kar all d'r ganze Daag bute bie Darius em Huck, jott ihr dät neet no Heem ho'ele?“ – „Ja“, seit Willem, „da well ech dät mar ho'ele jo'er.“ Hä dee dät och. Mattes bi'ef ävvel benne sette, hä saagt wal tänge Willen: „Ech komm glick och ne Heem.“ Ävvel, weä neet ko'em, dät wo'er Mattes. Wie dät ävvel later on later wu'ed on dä Mattes ömmer noch neet ko'em, du wu'ete die drie au Lüüd onrühg. „Wir welle hämm nar sööke jo'en“, heeschden et. Öhm Willem on Tant Marie makde sech jedder een Lateär aan, on du jengen se op Hensberg aan, eene jeng met die Löcht an de rechte Sie van die Chaussee on dä angere an de lenke Sie. Sie wo'ere beß an d'r Schlee'en

en de Wi'etschaft geweäst; on derwielen dat Maria on Mattes op Hensberg aan jenge, wor hä no Heem komme. Een Kar Ko'ele ko'esden du jett van dresseg Mark; et Geld wo'er weck, ävvel et wo'ere noch ömmer jeen Ko'ele do'e.

Et wo'er en dät Kreegsjö'er nüjetienhongertsi'eveti'en, Mattes so'et all et Morges buten op de Bank. Et wo'er Su'emerdag, Mattes hau jrad neet völ de du'en, hä dee suwiesu'e neet väl hä wo'r Chef en't Huus. Un du kömmt do'e va Gelekerken af eene Mercedes aangevahre, henge dren lo'eg wie eene Baron eene noble Heär. En deän Tied wo'ere jo noch wenneg Autos. Dä Chauffeur hält dä Wagel aan, on de feine Heär vor'egt Mattes: Entschuldigen Sie! Können sie mir vielleicht sagen, wie ich hier nach Haus Hall in Ratheim komme?" – „Ja" seät Mattes, „ ich weiß nicht, ich bin auch nicht von hier, aber ich will mal eben den Wirt hier fragen." Mattes kömmt erenn, stellt sech met d'r Röck an de Wand, domet kömmt och all Regina, Mettes sin Schwester erenn, die haujö'e die Schell van die Dü'er gehu'et. Sie süht Mattes do'e an die Wand sto'en on seät: „Wat makst du dann do'e drop?" Mattes joof hör ee Teeke, stell de si'en, du dri'et die Tant sech weer öm on kömmt weer no de Kü'eken erenn. Mattes bli'ef nach jett do'e sto'en, on du jeng hä weer eruut on seät teängen dä Heär en dä Auto: „Jetzt weiß ich Bescheid. Also Sie fahren hier den Weg herunter nach Dremmen, kommen dann über die Bahn bis an die Kreuzung, dat heißt da „an Kranzes", da fahren Sie dann rechts ab auf Ratheim zu. Und in Ratheim sehen sie dann rechter Hand das große weiße Gebäude, dat iß Haus Hall." Dä Heär bedankde sech bie Mattes on deuden häm wat en de Häng, ee selden schu'en Drenkgeld. On dät wo'er et jo'e, wu et Mattes drom jeng.

On du Krieg 'r och all direkt Kompanie, do ko'em eene äldere Mann, eene Rentner, statt sech bie Mattes op de Bank on verlangden eene Schnaps. „Nu konne wir eene droomake" seät Mattes, dät Drenkjeld, tocht häm, wo'er jo'e vür de drenke. Mattes jeng erenn on ko'em met een ganze Fläsch Schnaps on twie Gleäskes weer eruut. On wie et op Meddeg anjeng, du wo'er de Fläsch leäg, on die twi'e wo'ere allebee steärehagelvoll. Wann Mattes saat wo'er on mosch sech dann no et Bett lo'ete brenge, da saagt hä ömmer „Nu drenk ech nix mie!" Ävvel wann hä dann dä Rausch uutgeschlo'epen hau, da kri'eg hä allweer du'escht on dann dronk hä och weer. Ävvel wie sin Schwester Regina en d'r September 1932 storf, dät jeng häm sier no'e, van dä Daag hät 'r jeene Schnaps on och jee Glas Beer mie aangepackt. Hä hät dann noch twie-eeenhalf Jo'er geleävt. Et wo'er neet mie dä löstege Janses Mattes. En d'r April eß 'r gestorve, hä wo'er 72 Jo'er aut.

Waldfeucht, im Januar 1978

Gerhard Tholen